

Mehr Sorge dem Parteimitglied

(Zu einigen Fehlern in der Parteiarbeit im Kreis Meißen)

Im Kreis Meißen, wie in allen anderen Kreisen unserer Republik, machen unsere Genossen große Anstrengungen, um die Weisungen unserer Partei in die Tat umzusetzen. Solche Parteiorganisationen, wie die in der Getriebefabrik Coswig, die sich das Ziel gestellt hat, nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts die Erfüllung des Betriebsplans im Jahre 1956 zu sichern, gehen beispielhaft voran. Parteimitglieder, wie Genosse Alfred Lippert in den Plattenwerken, der grundlegende, die Qualität verbessernde Änderungen in der Kachelproduktion eingeführt hat, erfüllen in Ehren ihre Parteipflichten und geben vielen Werktätigen ein anschauliches Beispiel richtigen Verhaltens zu ihrem Staat. Viele ähnliche Beispiele lassen sich anführen, die jene Menschen charakterisieren, die mit Recht zu den besten zählen. Sie wurden durch die Partei erzogen und im Kampf für die Sache der Arbeiterklasse gestählt. Die Kreisleitung Meißen hat an ihrer Erziehung keinen unbedeutenden Anteil.

Weitaus größere Erfolge hätten im Kreis Meißen jedoch erzielt werden können, ständen alle Parteimitglieder und Kandidaten in vorderster Front des sozialistischen Aufbaus. Ein Teil von ihnen ist sich jedoch noch nicht bewußt, daß die Zugehörigkeit zur Vorhut der Arbeiterklasse dazu verpflichtet, auch in der Produktion, im persönlichen Leben und in der Erziehung der parteilosen Werktätigen an der Spitze zu stehen. Andere Parteimitglieder und Kandidaten haben infolge persönlicher Verärgerungen oder aus anderen Gründen eine löse Verbindung mit der Partei. Sie nehmen nicht an Mitgliederversammlungen teil und sind am Parteileben wenig interessiert.

Kollege Klemm, Gewerkschaftsgruppenorganisator in den Plattenwerken, sagt: „Ich sehe in der Partei nicht das, was ich suche. Ich stelle mir unter Partei etwas Festes vor, aber hier höre ich immer wieder, wie manche Genossen auf ihre eigene Partei schimpfen. Sie gehen nicht zu Versammlungen. Da komme ich nicht mit, und manchmal weiß ich nicht, was richtig ist.“ In der Tat, in der Parteiorganisation der Plattenwerke ist etwas nicht in Ordnung. Unter vielen Parteimitgliedern herrscht keine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens, Helfens und Erziehens. Sie sagen nicht offen und ehrlich ihre Meinung, beteiligen sich nicht am Parteileben, resignieren. Einige haben sich von der Parteiorganisation entfernt; manchmal machen sie sogar abfällige Bemerkungen über sie. Bei einem solchen Verhalten ist es nicht verwunderlich, daß Kollege Klemm, und mit ihm viele Kollegen des Betriebes, in der Parteiorganisation ihres Werkes nicht das finden, was sie in ihr suchen und von ihr erwarten.

Kann man sagen, daß diese Parteimitglieder — viele stehen als Arbeiter unmittelbar in der Produktion — an der Richtigkeit der Politik der Partei zweifeln? Kann man sagen, daß sie um persönlicher Vorteile willen zur Partei kamen, jetzt ihre Hoffnungen nicht erfüllt sehen und deshalb mißmutig werden? Durchaus nicht. Unter ihnen befinden sich ja selbst solche Genossen, die in die Partei eintraten, als es galt, der kaiserlichen Reaktion und später den faschistischen Banden die Stirn zu bieten, d. h. zu einem Zeitpunkt, als allergrößte Opfer von jedem Genossen gefordert wurden. Worin also liegen die Ursachen dafür?

Es ist um das innerparteiliche Leben schlecht bestellt. Man muß offen sagen, daß eine Reihe leitender Funktionäre im Betrieb ihre Funktion nicht vom Stand-